



Ende 1893	—	11	Invaliden	—	Wittwen
" 1894	—	16	"	5	"
" 1895	—	18	"	10	"
" 1896	—	18	"	17	"
" 1897	—	19	"	21	"
" 1898	—	22	"	25	"
" 1899	—	22	"	32	"
" 1900	—	26	"	45	"
" 1901	—	39	"	51	"
" 1902	—	46	"	57	"

Hier trat die bezugsberechtigten an Invaliden- und Witwenunterstützung für die von der Krankenkasse übertretenen Mitglieder an und sofort schnellte auch die Zahl der Invaliden und Witwen wie folgt in die Höhe. Es waren nun vorhanden:

Ende 1903	—	131	Invaliden	79	Witwen
" 1904	—	160	"	109	"
" 1905	—	178	"	139	"
" 1906	—	191	"	179	"

Jedenfalls zeigen diese Zahlen, daß es eine starke Uebertreibung genannt werden muß, wenn man bei einem 28 jahrelangen Wochenbeitrag von 10 Pf. überhaupt von wohlverworbenen Rechten redet. Wir brauchten ja nur einen Vergleich mit den obigen Zahlen zu ziehen, und zwar die Mitgliederzahl und die Einnahme den vorhandenen Invaliden und Witwen gegenüber zu stellen. Da waren im Jahre 1902 erst 1344 Mitglieder zur Invaliden- und Witwenunterstützung (nach 10 Jahren zurückgelegter Karenzzeit) bezugsberechtigt. In diesem Jahre hatten wir aber 46 = 3,42 Proz. bezugsberechtigter Invaliden und 57 = 4,25 Proz. Witwen zu unterstützen. Dies macht einen Unterstützungssatz für diese, von wöchentlich 39 Mk. auf je 100 bezugsberechtigte Mitglieder aus. Von 1902 an wurden 15 Pf. Beitrag für diese Kasse erhoben, mithin brachten je 100 Mitglieder 15 Mk. auf 15 Mk. Einnahme und 39 Mk. Ausgabe macht ein wöchentliches Minus von 24 Mk. Nur der Zuwachs durch neue Mitglieder konnte die Auszahlung der Unterstützungssätze möglich machen. So wurden mit 10 Pf. Beitrag wohlverworbene Rechte geschützt.

Im Jahre 1906 waren die bis 1896 eingetretenen Mitglieder, also 4906 Mitglieder zur Invaliden- und Witwenunterstützung berechtigt, davon waren 191 = 3,89 Proz. Invaliden und 179 = 3,65 Proz. Witwen zu unterstützen, was eine Ausgabe von wöchentlich zirka 40 Mk. auf je 100 bezugsberechtigte Mitglieder ausmacht. Der Beitrag ist jetzt 25 Pfg. für die Invaliden- und Witwenkasse, mithin bringen je 100 Mitglieder 25 Mk. auf. Auch hier ist noch ein Minus von 15 Mk., doch nicht allein der Zuwachs neuer Mitglieder, sondern besonders der Zuwachs junger Mitglieder in Verbindung mit der erhöhten Karenzzeit, je nach Alter auf 10, 15 und 20 Jahre, bringt den Ausgleich. Wir können die Rechnung anstellen, wie wir wollen, erst jetzt mit dem erhöhten Beitrag, mit dem Zuwachs so vieler junger Mitglieder und der erhöhten Karenzzeit kann von einer Gesundung der Invalidenkasse, und wenn wir nun einmal so sagen wollen, auch von wohlverworbenen Rechten die Rede sein, wobei freilich der 28 Jahre lange 10 Pfg.-Beitrag wieder wett gemacht werden muß, weil er recht schlechte Dienste geleistet hat.

Auf weiteres über die wohlverworbenen Rechte muß ich mir schon gestatten, im nächsten Artikel einzugehen. —r.

### Bekanntmachungen.

#### Zur Auskunftserteilung.

Bei jedem Stellungswechsel sind nach § 29, Abs. 1 des Statuts vorher Erkundigungen einzuziehen, sonst keine Unterstützung. Bei jeder Anfrage ist genau der Beruf und über was Auskunft verlangt wird, anzugeben. Die Auskunftskarte darf an andere nicht weitergegeben werden.

Die Auskunftserteiler haben diese Anfragen mit den Auskunftskarten sofort zu beantworten.

Die Unterstützungszähler haben alle statistischen Unterstützungen sofort in das Mitgliedsbuch einzutragen und ohne Vorlegung eines solchen und der Reisekarte keine Unterstützungen auszusahlen.

**Salzflun.** In der Stärkefabrik von Hoffmann wurde durch gemeinsames Vorgehen der Stein- und der Buchdrucker, die Arbeitszeit von 10<sup>1/2</sup> auf 9 Stunden verkürzt. Dadurch wurde auch im großen Gesamtbetrieb, die Arbeitszeit allgemein auf 10 Stunden verkürzt; so daß die Stein- und Buchdrucker auch 10 Stunden arbeiten, bekommen aber dafür die zehnte Stunde als Uebers'unde mit Aufschlag extra bezahlt.

#### Gesperrt:

Für Lithographen und Steindrucker:

**Berlin.** Der gegnerische Arbeitsnachweis bei S. Herrmann ist für Lithographen und Steindrucker gesperrt.

**Wien.** Die Glasplattenfabrik O. Nedwig in Radebeul bei Dresden.

**Elberfeld.** Emallierwerk H. Peters.

**Karlsruhe.** Firma Gutsch.

**Leipzig.** Die Firma Hartisch Nachf., Steinstr. 17, ist für Lithographen gesperrt.

**Niedersedlitz.** Die Firma Krey & Sommerlad.

**Welsch-nennest** b. Lüdenscheld i. Westf. Firma Neuhaus.

#### Für Chemigraphen:

**Berlin.** Edm. Gaillard, Graphische Gesellschaft; W. Greve; Thedran & Kraushaar; Mündner; Paul Schahl, Illustrations-Zentrale; Baudouin.

**Chemnitz.** A. Jülich.

**Stuttgart.** Gebr. Rößle.

Stellungnahme in diesen Firmen zieht den Verlust der Mitgliedschaft nach sich.

#### Ausland

**Teplitz** Ueber die Firmen Jaroslaw Holub Lith. Anstalt, Opitz & Cohn, Cartonagenfabrik ist wegen Differenzen die Sperre verhängt.

**Amerika.** Für Chromo- und Gravurlithographen gesperrt.

**Norwegen.** Die Firma Halvorsen & Larsen in Christiania ist wegen Tarifbruch gesperrt.

**Christiania.** Für Chemigraphen gesperrt.

**Paris.** Die französischen Unternehmer suchen ihr Personal aus Deutschland zu ergänzen. Leider haben sich deutsche Kollegen gefunden, die die Stellen zahlreicher Opfer vom Grèveplatz zu geringen Löhnen besetzt haben. Photogravure und Chromisten haben sich dabei besonders hervorgetan. Jeder Kollege, der vorher nicht Erkundigungen bei uns eingegeben hat, wird als Renegat (Streikbrecher) angesehen.

**Schweden.** Auf Grund besonderer Veranlassungen und um Mißverständnissen und Irrtümern vorzubeugen, teilen wir hierdurch mit, daß Streiks oder Aussperrungen hier zurzeit keine größeren Schwierigkeiten entgegenstellen werden. Kollegen, die hier Stellung suchen, wollen sich vor Engagement informieren und wird ihnen unter strengster Diskretion jederzeit Auskunft erteilt durch

Typografiska Föreningen.

Kemigrafiska Sektions i. Jakobsgatan 22 a, Stockholm.

**Sao Paulo** (Brasilien). Die hiesigen Kollegen, zumeist bisher Mitglieder des Deutschen Senefelder-Bundes, vereinigt im Graphischen Arbeiterbund, sind zur Erringung des Achtstundentages in den Streik getreten. Man achte auf alle Annoncen im Druckerei-Anzeiger. Es werden unter Chiffre- oder Scheinadresse immerfort Leute nach Nord-Amerika, die als Streikbrecher nicht nur im Staate New-York, sondern auch hier dienen sollen, gesucht.

**Ungarn.** Die Tarifverhandlungen der Chemigraphen sind gescheitert; die dortigen Kollegen stehen im Streik. Ganz Ungarn ist gesperrt.

**Vevey,** Schweiz. Die Firma Sänberlin & Pfeiffer ist gesperrt.

### Was wir immer sagten.

Die letzte Nummer 21 der »Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker, Steindrucker und verwandte Gewerbe« bringt eine Notiz über den Einigungsbeschluß mit dem Lithographenbund, worin genau das bestätigt wird, — was wir immer sagten. — Es heißt wörtlich:

Eine neue Mahnung zum Zusammenschluß der Steindruckereibesitzer kommt aus dem Gehilfenlager. Am Sonntag, den 12. Mai hat in Leipzig eine Konferenz von Vertretern des Deutschen Senefelder-Bundes und des Deutschen Lithographen-Bundes getagt und die Verschmelzung der beiden Verbände, die bisher getrennt marschierten, herbeigeführt. Die Stärkung der Mitgliederzahl von 500, die der Senefelder-Bund durch die Verschmelzung erfährt, hat zwar nicht viel zu bedeuten, destomehr ins Gewicht fällt aber die Beseitigung des bisherigen Rivalisierens der beiden Vereinigungen. Dann folgt kurz Bericht über die Verhandlungen.

Es heißt dann später weiter: Die Gehilfenschaft hat mithin die friedlichen Zeiten benutzt, sich zu einigen und einheitlich zu organisieren. Möchten die Steindruckerei-Besitzer hieraus ein gutes Beispiel für die eigenen Wege entnehmen und nummehr baldigst die Zusammenlegung der beiden vorhandenen Organisationen, des Vereins und des Schutzverbandes deutscher Steindruckereibesitzer, zustande bringen und die neue Organisation so durch Beiträge stärken, daß sie der Gehilfenorganisation als gleichstarke Organisation gegenüber oder zur Seite treten kann.

Hier wird also in ganz unzweideutiger Weise hervorgehoben, daß durch den Streit im Gehilfenlager nur die Prinzipale den Vorteil hatten. Es heißt, 500 Mitglieder machen zwar für den Senefelder-Bund nicht viel aus, aber die Besetzung des bisherigen Rivalisierens beider Vereinigungen fällt destomehr ins Gewicht. Für die Arbeitgeber fällt es dermaßen ins Gewicht, daß es als Parole für die Werbetrömmel der Arbeitgeberorganisation benutzt wird. — Auch eine Mahnung für viele Gehilfen. — Jede Zersplitterung und jeder Streit in Gehilfenkreisen bedeutet eine Stärkung der Arbeitgeber. Dies sagt die Notiz in nicht mißzuverstehender Weise.

### Kongress der Lithographen, Steindrucker und verwandte Berufe Deutschlands.

Hannover, 5. April.

Nachdem in der Vormittag geschlossenen XIV. außerordentlichen General-Versammlung des Senefelder-Bundes die Abtrennung der Gewerkschaftskasse von dem Bunde, in dem nur die Unterstützungskassen bleiben, beschlossen, handelte es sich darum, neben dem Bunde, der also wieder der alte Unterstützungsverein geworden ist, eine neue gewerkschaftliche Organisation zu gründen. Zu diesem Zwecke hatte Bratke, Hannover für den Nachmittag einen Kongreß der deutschen Lithographen, Steindrucker und verwandte Berufe in das Nordstädter Gesellschaftshaus in Hannover einberufen, der aus allen Teilen Deutschlands besucht war.

Als Leiter des Kongresses wurden Bratke, Hannover und Lange, Berlin gewählt.

Sillier, Berlin führte aus, daß nach der Abtrennung der Gewerkschaftskasse vom Senefelder-Bund, es sich jetzt darum handle, eine neue gewerkschaftliche Organisation ins Leben zu rufen und dem gewerkschaftlichen Gedanken wieder feste, unanfechtbare Form zu geben.

Haß, Berlin betonte, daß es Pflicht der deutschen Kollegen sei, eine Organisation zu schaffen, die nicht nur eine Kampfesorganisation sein dürfe, die fachlichen und beruflichen Interessen fördern solle, sondern auch bezüglich des Unterstützungswesens sich auf die Höhe der vollkommensten gewerkschaftlichen Tätigkeit erheben müsse. Haß, Berlin beantragte, im Prinzip die Gründung einer neuen Gewerkschaftsorganisation zu beschließen.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Möbinger, Magdeburg erstattete hierauf kurzen Bericht über den Verlauf des V. deutschen Gewerkschafts-Kongresses, der im vorigen Jahre in Köln abgehalten wurde. Er wies darauf hin, daß die Verhandlungen aus den Berichten der Arbeiterpresse genügend bekannt seien. Er bedauerte u. a., daß die Debatte über die Maifeier wie das Hornberger Schießen ausgefallen sei. Der Verlauf der Maifeier nach dem Kongreß habe bewiesen, daß an der bisherigen Form der Feier nichts zu ändern sei. Er sprach den Wunsch aus, daß das Genossenschaftswesen mehr gefördert werde. Leider mache man den Genossenschaften viele Schwierigkeiten, geboren aus dem kleintlichen preußischen Polizeigeiste.

Niemeyer, Heilbronn bedauerte, daß vom Hauptvorstande keine Direktive bezüglich der Maifeier gegeben worden sei.

Auf Antrag Rudolf, Hamburg wurde beschlossen, diese Frage nicht weiter zu behandeln.

Auf Antrag Möbinger wurde die folgende Resolution angenommen:

»Der Kongreß der deutschen Lithographen, Steindrucker und verwandte Berufe erklärt, daß es wünschenswert sei, wenn den Gewerkschaften die Rechtsfähigkeit verliehen würde. Dieses dürfe aber nur geschehen unter der Voraussetzung, daß dadurch die bisher von den Gewerkschaften geübte Tätigkeit nicht behindert und eingeschränkt, sondern die Möglichkeit für die Erweiterung dieser Tätigkeit gegeben wird, also wenn gleichzeitig oder vorher die heute bestehende Beschränkung des Koalitionsrechtes und die gegen die Gewerkschaften geübte reaktionäre Polizeipraxis beseitigt wird. Der Kongreß fordert deshalb, daß das öffentliche Gewerkschaftsrecht zunächst zeitgemäß umgestaltet und dem Kulturzustande angepaßt, und dann das zivile Gewerkschaftsrecht ausgebaut wird.

Aus den zuletzt angeführten Gründen müßte jeder Gesetzentwurf, der ähnliche reaktionäre Bestimmungen enthält, wie der dem letzten Reichstage vorgelegte, abgelehnt werden. Derartige Ge-

setze würden der Willkür der Unternehmer, sowie der polizeilichen Schikanierung Tür und Tor öffnen. Auch aus zivil- und privatrechtlichen Gründen würde in Ansehung unserer heutigen Rechtsprechung, die der Senefelder-Bund zu kennen genügend Gelegenheit hatte, ein derartiger Gesetzentwurf zu verwerfen sein.

Angenommen wurde auch der folgende Antrag Mößinger:

Der Hauptvorstand wird ermächtigt, auf Kosten des Bundes einige tüchtige Kollegen an den Unterrichtskursen der Generalkommission teilnehmen zu lassen.

Die Mitgliedschaft Lübeck stellte folgenden Antrag:

„Auf dem nächsten Gewerkschaftskongreß ist folgender Antrag zu stellen: Bei größeren Aussparungen, wo die Generalkommission das finanzielle Eingreifen sämtlicher organisierten Arbeiter für nötig hält, ist anstatt der Sammelisten eine wöchentliche Kopfsteuer für sämtliche organisierten Arbeiter in den Gewerkschaften auszuschreiben.“

Der Antrag wurde angenommen.

Auf Antrag Sillier sollen zum Gewerkschaftskongreß statt 2 in Zukunft 3 Delegierte geschickt werden, und zwar 1 Mitglied des Hauptvorstandes, des Ausschusses und der Redakteur des Verbandsorgans.

Im Laufe dieses Jahres wird in Stuttgart ein Internationaler Arbeiterkongreß abgehalten. Müller, Berlin wies auf die eminente Bedeutung des Kongresses hin. Alle Arbeiter der Welt seien einig in dem Bestreben, die Lohnsklaverei zu beseitigen und ein menschenwürdiges Dasein in einer neuen freien Gesellschaft zu schaffen.

Nach den Uebergangbestimmungen bleiben die Mitglieder bis zum Inkrafttreten des mit dem Deutschen Senefelder-Bund abzuschließenden Gegenseitigkeitsvertrages von den Beiträgen zur Allgemeinen Unterstützungs- und Invalidenkasse befreit.

Der Berliner Vorschlag zur Grundlage des Gegenseitigkeitsvertrages wurde angenommen. Hiernach überträgt der Verband die Durchführung der Unterstützung seiner Mitglieder dem Deutschen Senefelder-Bund.

Folgende Resolution wurde angenommen:

„Die Versammlung beschließt: Falls das Fortbestehen des Bundes in Frage gestellt wird und dieser sich genötigt sieht, zu liquidieren, verpflichtet sich die Gewerkschaftsorganisation, allen in die Gewerkschaft übertretenden ehemaligen Bundesmitgliedern die im Bunde zurückgelegten Karenzzeiten voll anzurechnen. Sie verpflichtet sich weiter, allen Invaliden und Kranken, die noch bezugsberechtigt sind, wenn das Vermögen des Bundes aufgebraucht ist, Kranken-, Witwen- und Invalidenunterstützung nach den statistischen Bestimmungen des Verbandes aus Verbandsmitteln weiter zu gewähren. Den Nur-Krankenkassen-Mitgliedern des Bundes steht der Beitritt in die betreffende Kasse der Gewerkschaft ohne Zwang zur Mitgliedschaft in den anderen Kassen offen.“

Zur Annahme gelangte auch der folgende Dringlichkeitsantrag:

Solche Bundesmitglieder, die nach den Beschlüssen der XIII. (Berliner) General-Versammlung am 1. April 1907 Mitglied der Gewerkschaftskasse des Bundes sein mußten, in die selbständige Gewerkschaft jedoch nicht eingetreten sind, müssen, wenn sie auf Grund der vorstehenden Bestimmungen nach erfolgter Liquidation des Senefelder-Bundes die Mitgliedschaft des Verbandes erwerben, die inzwischen fällig gewesenen Gewerkschaftsbeiträge des Verbandes nachzahlen.

Beschlossen wurde, den Sitz der Preßkommission von Frankfurt a. M. nach Leipzig zu verlegen. Der Sitz der Redaktion soll in Zukunft am Orte des Hauptvorstandes sein. Es wurde beschlossen, den Hauptvorstand mit der Ausschreibung der Redakteur-Stelle zu beauftragen. Der Hauptvorstand soll dann in Verbindung mit dem Ausschuß eine geeignete tüchtige Kraft engagieren.

Als Sitz des Hauptvorstandes wurde Berlin, als Sitz des Ausschusses Dresden gewählt.

In den Hauptvorstand wurden gewählt Sillier-Berlin als Vorsitzender, Brall-Berlin als Kassierer und Obier als Sekretär. Die Genannten nahmen die Wahl dankend an.

Sillier bat die Delegierten, den Hauptvorstand treu zu unterstützen. Wenn Schwierigkeiten von den Gegnern dem neuen Verbands bereitet würden, so sollten die Mitglieder wie ein Mann zusammenstehen. Die Gegner dürften kein schlechtes Wort über die Neuorganisation sagen, denn sie selbst seien es gewesen, welche den Kampf aufgezwungen, den Frieden zerstört hätten. Mit freudiger Stimmung konnten Vorstand und Mitglieder mit festgeschlossenen Gliedern in die neue Agitation eintreten. (Beifall.)

Es wurden noch einige allgemeine Anträge beraten. Die Mitgliedschaften Aachen, Rheydt, Bonn, Düsseldorf, Köln und Elberfeld wünschen die Anstellung eines besoldeten Bezirksleiters für Rheinland und Westfalen. Gleiche Ansprüche werden für Schlesien und Posen, für Hamburg und Dresden erhoben. Insbesondere die Vertreter aus Rheinland und Westfalen warnten vor der außerordentlich regen und skrupellos betriebenen Agitation der christlichen Gewerkschaften, für die auch die Geistlichen eintreten, Geistliche liefern zu den Eltern der Ausgeleiterten, schimpften auf die sozialdemokratische Or-

ganisation und versuchten, die jungen Leute für ihren christlichen Verband einzufangen. Angesichts der Anstrengungen der Gegner, die nach der Trennung im Senefelder-Bund erst recht Beute zu machen hoffen, tue Hilfe not. Ein tüchtiger, energischer Agitator des Verbandes werde viel nützen und viel retten können. Gleiches gelte für Schlesien.

Auf Antrag Lange wurde folgende Resolution angenommen:

„Die General-Versammlung erklärt, daß neue Beamtenstellen zu schaffen sind. Mit der Ausschreibung werden Hauptvorstand und Ausschuß beauftragt, wobei die hier gestellten Anträge zu berücksichtigen sind. In erster Linie sind Rheinland und Schlesien vorzuziehen.“

Der Kongreß war jetzt am Ende seiner Arbeiten angekommen. Der Vorsitzende Lange warf einen Rückblick auf die von den Delegierten während einer ganzen Woche geleistete große Arbeit. Das Beste liege sie für die Kollegenschaft Deutschlands erreichen, erzielen, schaffen wollen. Zu bewundern sei es, wie einmütig die beiden Statuten beschlossen worden seien. Man habe sich auf dem richtigen Wege befunden, um die Kollegenschaft vorwärts zu bringen. Die Delegierten könnten jetzt die draußen stehenden Kollegen aufklären über das, was in den beiden Generalversammlungen geleistet worden sei. Quertreiber hätten den Weg, auf dem die Arbeiter-schaft die Verbesserung ihrer sozialen Lage erkämpfen konnten, versperren wollen. Nur kurze Zeit sei es möglich gewesen. Der Weg, der zum sicheren Ziele führe, sei wieder frei. Mit einem donnernden Hoch auf den neuen gewerkschaftlichen Verband wurde der Kongress geschlossen.

### Eine treffende Silhouette.

Welch' Geistes Kinder die Herren Auchkollegen vom Rechtsschutzverein sind, davon gibt nachstehender poetischer Pfingstgruß beredetes Zeugnis, den man, um die geistige Kapazität des Verfassers nicht zu verraten, anonym zur Versendung an Funktionäre des Verbandes brachte. Es gibt dieses Machwerk ein wundervolles Bild des moralischen Katzenjammers der Rechtsschutzvereiner, ihrer versteckten Bosheit und Borniertheit, weshalb diesmal von der Gepflogenheit, solche Stinkbomben einfach nicht zu beachten, Abstand genommen werden soll, um unseren Kollegen das Spiegelbild dieser traurigen Helden nicht vorzuenthalten. Das auf nektographischem Wege vervielfältigte Geistesprodukt lautet also:

Dem hehren Dichter »Satir« in No. 19 der »Gr. Pr.« gewidmet von Justus.

Frei liegt die Bahn, zerrissen ist der Nebel,  
Der schwer wie Blei auf unsern Schultern lag,  
Hannover endlich löste uns den Knebel,  
Dort kam der Tag, der lang' ersehnte Tag,  
Der iäst'ge Fesseln mit dem Schwert zerhieb  
Und moderne Sklaverei aus unsern Reihen trieb.

Der sich're Sieg, verehrter Zorneschwärmer,  
Ließ mächtig schwellen Dir den stolzen Kamm,  
Um eine Hoffnung bist Du leider ärmer,  
Denn die Rechtsschutzvereiner waren auf dem Damm.  
Frei sei der Weizen von Schwindel, Tück' und List;  
Solch' gemeines Unkraut hat Platz nur auf dem Mist!

Ja, ja, Du Edler, Du meinst es wirklich gut,  
Du schwärmst für Freiheit, das heißt, für Deine eig'ne,  
Doch selten andere finden gar den Mut  
Zu opponieren und die Zähne Dir zu zeigen;  
Dann rollst die Augen Du, wie eine gift'ge Kröte,  
Weil Du uns nicht betrügen konntest uns so schöne.

Schimpf' Du nur zu und hetze ruhig weiter,  
Dein Demagogenhertz verdeckt ein schäbiges Gewand;  
Auf dem Papier bist Du ein tapferer Streiter,  
Der Hände Arbeit hast Du nie gekannt.  
Du spekulierst auf die Dummheit großer Massen,  
Da füllst sich viel leichter Deine großen Taschen!

Es ist Deine eig'ne Schuld, daß gleichst Du einem  
[Heider,  
Sich nicht Dein Bäuchlein wölbt und rund wird wie  
[bei mir;  
Das kommt vom vielen Schnaps, einfältig dummer

Weil Du dann im Delirium Dich aufführst wie ein Stier.  
Leb' Du nur etwas mäßiger, schon' Deine Brust  
[Neider,  
Und nicht so ordinär, wie ein Berliner Schusterjunge!

Dem Sprengpulverfabrikanten sei dieser Vers  
[geweiht,  
Zur großen Anerkennung und zugleich als Lohn  
Für seinen Fleiß und außerordentliche Tätigkeit  
Schmück ein roter Mantel ihn auf seinem neuen Thron.  
Seine Zündnadelschauze wird mit einem Ring verziert  
Und mit gold'ner Kron' und Zepfer wird er ausstaffiert.

In feiner Ausführung u. Drehorgelbegleitung  
per Stück 50 Pig.

Es hat den Anschein, als wolle mit dieser Epistel dichterischer »Vollkommenheit«, oder besser gesagt »Verkommenheit«, der Verfasser mit seinem selbstbesungenen wohlgenährten Bauch sein Licht strahlen lassen, um in dessen Abglanz die Individualität eines Subjektivisten zu dokumentieren, der alles niedere zureißt und auf sich selbst in selbstlosem Arbeiten für hohe Ziele aufgebaut wurde. Die Tatsache, daß man mit solchen maßlosen Frechheiten um sich speit, zeigt wieder einmal mit aller Deutlichkeit, daß konsequenter Egoismus zur Borniertheit führt, welche bei Leuten dieses Schlags so drastisch

in der Erscheinung tritt. Ein weiterer Kommentar ist deshalb überflüssig, weil bei solchen despotischen Elementen jedes sittliche Gefühl entschwinden ist und man nur mildernde Umstände annehmen kann, daß bei dem mit Dichteritis behafteten Rechtsschutzvereiner der Verstand zum Interpretieren einer krankhaft-seelischen Stimmung wurde.

Karlsruhe i. B.

E. R.

### Brief aus Lüttich.

Der 5. Kongreß der Föderation der Lithographen und Steindruckers Belgiens hielt am 19. und 20. Mai seine Sitzungen in Lüttich ab. Alle Sektionen hatten Delegierte gesandt. Es wehte ein frischer und tatkräftiger Geist über die Versammlung und war die Diskussion über einzelnen Punkte der Tagesordnung lebhaft und allgemein.

Beschlossen wurde der Anschluß an die Arbeiter-Kommission Belgiens; ferner soll Reise-Unterstützung gezahlt werden an alle organisierten Lithographen und Steindruckers Belgiens, sowie an solche der auswärtigen Verbände, mit welchen Gegenseitigkeits-Verträge bestehen oder abgeschlossen werden.

Kollege Clément, Mitglied des Hauptvorstandes, wurde beauftragt, Belgien auf dem Internationalen Kongreß in Kopenhagen zu vertreten.

F . . .

### Korrespondenzen.

Korrespondenzen ohne Beidruck des Stempels der Zahlstelle oder Filiale finden keine Aufnahme.)

Redaktionsschluß: Dienstag.

Spätere Eingänge können für die laufende Nummer nicht berücksichtigt werden.

Dresden III, Lichtdrucker. Am 13. Mai fand die übliche Monatsversammlung statt. Zu Punkt I, Neuwahl der Verwaltung, wurden auf Antrag des Kollegen Winkler die bisherigen Verwaltungsmitglieder wiedergewählt. Zu Punkt II, Kassenbericht vom 1. Quartal, gab der Kassierer ausführlichen Bericht über die Einnahmen und Ausgaben aller drei Kassen. Die Revisoren bestätigten die Richtigkeit und wurde dem Kassierer Decharge erteilt. Unter »Verbandsangelegenheiten« wurde die Verwaltung des Bundes von der Versammlung einstimmig mit der Führung der Verbandsgeschäfte betraut. Der Vorsitzende brachte zur Kenntniß, daß die Zittauer Kollegen Mitte Juli uns einen Gegenbesuch abstatten wollen, was von der Versammlung freudig begrüßt wurde. Durch die letzte Bücherkontrolle hat sich ergeben, daß noch einige Mitglieder mit der Extrasteuer im Rückstande sind, der Vorsitzende ermahnte diese, möglichst bald ihre Verpflichtungen nachzukommen. Da sich Ungleichheiten in den verschiedenen Firmen in bezug auf Einarbeiten von Arbeitstagen ergeben haben, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„In Zukunft sollen bei Einarbeiten von Arbeitstagen nicht mehr als 7 1/2 Stunden eingearbeitet werden. In Geschäften, wo eine Verständigung auf dieser Basis nicht zustande kommt, sollen die Mitglieder erst mit der Verwaltung Rücksprache nehmen.“

Kollege Jacobi erstattete Bericht von der letzten Gewerkschaftskartellversammlung, hierbei wurde besonders auf die gemeinnützigen Einrichtungen und Veranstaltungen des Kartells aufmerksam gemacht und die Kollegen ersucht, sich mehr als bisher dafür zu interessieren. Der Vorsitzende gab noch Aufklärungen betreffs der Uebertrittformulare und spricht die Erwartung aus, daß von unserer Filiale wohl alle Mitglieder das Formular ausfüllen werden. Hierauf Schluß der Versammlung gegen 11 Uhr.

Dresden, Dienstag, den 14. Mai fand im Gasthaus »Senefelder« eine kombinierte Versammlung aller Filialen des Senefelder-Bundes und des Verbandes der Lithographen, Steindruckers und Berufsgenossen statt. Zuerst wurde eine Ersatzwahl zur Kontrollkommission vorgenommen, deren Ergebnis unter Bekanntmachungen zu finden ist. Hierauf erfolgte die Wahl des Ausschusses für den Verband, deren Ergebnis ebenfalls unter Bekanntmachungen zu finden ist. Nach Erledigung der Wahlen berichtete Kollege Graf in ausführlicher Weise von den Einigungsverhandlungen mit dem Lithographenbunde am 12. Mai in Leipzig. Die dort gefaßten Beschlüsse wurden von der Versammlung gutgeheißen. Unter den nun folgenden lokalen Angelegenheiten kam man auch auf die leider noch vielfach vorhandenen Reste von der Streik- und Extrasteuer zu sprechen, es wurde dabei von den Funktionären festgestellt, daß leider auch Kollegen, welche sich in besser bezahlten Stellungen befinden, sich von diesen Steuern zu drücken suchen. Kollege Graf stellte in Aussicht, daß die böswilligen Zahler in einer der nächsten kombinierten Versammlungen bekanntgegeben würden. Ferner wurden die Kollegen aufgefordert, sich zahlreich an den von der Vereinigung für Volksbildung und Kunstpflege veranstalteten Vorträgen; Führungen durch die Kunstausstellungen etc. zu beteiligen.

Leipzig IV. Vom dem Referenten, Genossen Pinkau, ließen sich die Lichtdrucker Leipzigs am 26. April einen Vortrag über: »Der Zusammenschluß der Organisationen zu großen Verbänden« halten. Redner griff zurück auf Jahrhunderte, um den Versammelten zu zeigen, daß die Zusammenschlüsse der einzelnen Handwerke nicht Erscheinungen

neueren Datums sind. Schon in damaliger Zeit erkannten die Gesellen die Notwendigkeit des Zusammenschlusses, indem sie sich zu sogenannten Gesellenzünften vereinigten. Die Machtgelüste der sich in späterer Zeit aus dem Kleinhandwerke entwickelnden Großindustrie, die Arbeiterklasse rechtlos zu machen und sie zu Ausbeutungsobjekten herabzudrücken; bewirkten alsbald die Erkenntnis der Klassenunterschiede und die damaligen Kämpfe, diesen Gelüsten entgegen zu treten, ließen an Heftigkeit nichts zu wünschen übrig. Selbst Koalitionsverbote und schwere Strafen waren nicht danach angehen, die nach Verbesserung ihrer Lage strebenden Arbeiter ihren Willen abzubringen. Hemmten zwar diese Verbote den Organisationsdrang, so entwickelte sich dieser nach Aufhebung des Koalitionsverbote im Jahre 1868 zur vollen Blüte und eine rege Tätigkeit begann, um nachzuholen, was vordem nicht möglich war. Einer Schilderung unterzog der Redner das bekannte Ausnahmegesetz, die Auflösungen und Verfolgungen der Organisationen. In erbaulicher Weise führte er ferner die Organisationen in der heutigen Zeit vor Augen und ließ seine Ausführungen ausklingen in der nachdrücklichen Ermahnung an jeden einzelnen, unablässig an dem Ausbau der Organisation mit zu arbeiten, zur Erringung unseres gesteckten Zieles. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Zum zweiten Punkt, „Bezirkstag in ena“, erstattete der Delegierte Bericht, indem er einige Erläuterungen, die Notwendigkeit der Bezirkskommission betreffend, voraufgehen ließ. Seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß noch intensive Arbeit für den Bezirk Leipzig notwendig ist. Unter Punkt 3 „Gewerkschaftliches“ ging ein Antrag ein, die angenommene Statistik zur Arbeiterpresse, über die sich eine lebhaft Debattte entspann, der Leipziger Volkszeitung zur Veröffentlichung zu überweisen. Desgleichen ein Antrag, den Bericht der jeweiligen Versammlung ebendasselbst zu veröffentlichen. Nach Verlesen der Präsenzliste stellte sich die Zahl der anwesenden Besucher auf 64 Kollegen, von 118 Mitgliedern. Hierzu wurde ein Beschluß dahingehend gefaßt, die wiederholt Fehlenden zu veröffentlichen. Nach Erledigung einiger weniger wichtigen Punkte schloß der Vorsitzende die Versammlung um 11 Uhr.

**Nürnberg.** Am 15. Mai fand hier die allmonatliche Versammlung der Litho- und Chemigraphen statt. Nach Vorlegung des Kassenberichtes durch den Kassierer berichtete Kollege Eichenmüller über die in Leipzig mit den Vertretern des Lithographen-Bundes gefolgten Einigungsverhandlungen. Wohl den meisten Kollegen am Orte kam die Nachricht von dem Stattfinden dieser Konferenz überraschend, da sie hiervon nicht mehr rechtzeitig durch eine Versammlung unterrichtet werden konnten. In eingehender Weise schilderte Redner den Gang der Verhandlungen, wie auch das dabei zustande gekommene Übereinkommen. Nach seinen Ausführungen darf man mit dem Ergebnis zufrieden sein. Glücklicherweise waren die Vertreter des Lithographenbundes einsichtig genug, Forderungen nicht aufrecht zu erhalten, denen von seiten unseres Verbandes die Zustimmung hätte versagt werden müssen, so z. B. die Forderung bezgl. ihrer Krankenkasse, welche, wenn diese angenommen worden wäre, früher oder später zu Unzutraglichkeiten hätte führen müssen, deren Folgen heute noch nicht absehbar gewesen wären. Die Vorteile, die der Lithographenbund dafür eintauscht, sind allerdings derart, daß er damit wohl zufrieden sein kann. Die Zustände, welche dem Lithographenbund gemacht wurden bezgl. der Presse, kommen, wenn richtig angewendet, der Allgemeinheit und speziell den Lithographen wieder zu gute und können ihr von großem Nutzen sein. Und für deren richtige Anwendung werden die Lithographen selbst Sorge tragen, in dem ehrlichen Bestreben, ihre Organisation innerlich zu kräftigen und die Berufsverhältnisse zu bessern. Eine Vereinigung, der im Grunde doch die gleichen Ziele verfolgenden Organisationen wird von jedem verständigen Kollegen aufrichtig begrüßt werden, und wäre umso mehr wünschenswert, als dadurch ein äußerst bedauerlicher Bruderzwist sein Ende findet, durch den seit Jahren jede Aktionsfreiheit beschränkt und somit die Interessen der Berufsangehörigen schwer geschädigt wurden. Aber nicht nur, daß dieser Zwist immer und überall ein Hemmschuh war bei den Bestrebungen, die wirtschaftliche Lage der Lithographen zu verbessern, wirkte er auch in moralischer Beziehung deprimierend. Die Kollegen eines und desselben Berufes wurden durch ihn einander entfremdet. Kalt und fremd standen sich die Kollegen in den Ateliers gegenüber; aus der sachlichen Gegnerschaft wurde eine persönliche, und Reibereien, die oft einen Höhepunkt erreichten, der der Kollegschaft unwürdig war, waren an der Tagesordnung. Die Unternehmer hatten daran selbstredend ihr Wohlgefallen und in ihrem eigensten Interesse lag es, daß dieser Bruderzwist erhalten bleibe; und sie nutzten ihn auch weidlich aus, was sehr zum Schaden der Kollegen bei so mancher Gelegenheit deutlich genug zutage trat. Hoffen wir, daß sich die Kollegen des Lithographenbundes bei ihrer Urabstimmung nur von großen Gesichtspunkten leiten lassen, kleinliche Momente beiseite legen und diese so ausfällt, daß am 1. Juli die Vereinigung stattfinden kann, dann werden sich die Kollegen nicht mehr feindlich gegenüberstehen, sondern werden vielmehr zusammen-

arbeiten für die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen und beruflichen Interessen und einig und geschlossen den Kampf führen wider den gemeinsamen Gegner, das Unternehmertum, den Kapitalismus. In der Diskussion begrüßten die Kollegen Rudolph und Albert mit warmen Worten das Ergebnis der Einigungskonferenz, begleitet von dem Wunsche, daß sich die Mitglieder des Lithographenbundes den von seiten ihrer Vertreter mit uns abgeschlossenen Vereinbarungen anschließen möchten. Die Anwesenden waren wohl alle mit den Ausführungen der Redner eines Sinnes und wollen wir hoffen, daß durch die Vereinigung die Mißstimmung, welche die Kollegen der beiden Verbände jahrelang hegten, nunmehr auch ihren endgültigen Abschluß finde und daß der Druck von den Gemütern in kurzer Zeit verschwinden möge, Vergangenes vergessen werde und alle Kollegen, ob früher Freund oder Feind, sich in dem ehrlichen Willen zusammenfinden zu gemeinsamer Arbeit, zum Wohle der Gesamtheit. Zu einem weiteren Punkt - Wahl der Verwaltung des Verbandes - wurde beschlossen, daß die Verwaltung des Senefelder-Bundes auch als solche des Verbandes fungiere. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten, darunter auch eines Bittgesuches eines kranken, ausgesteuerten Kollegen, für welchen laut Beschluß eine Sammlung eingeleitet werden soll, fand die Versammlung ihren Schluß.

**Verschiedenes.**

**Magerer Gewinn.** Die Kunst-Anstalt von Etzhold & Kiebling, Aktien-Ges. in Leitelhain i. Sachsen, gibt in ihrem Geschäftsbericht einen Gesamtgewinn von 826619 Mk. vom letzten Geschäftsjahr an (28565 Mk. weniger als im Vorjahr). Nach verschiedenen Abschreibungen bleibt ein Reingewinn von 240099 Mk. Der Aufsichtsrat und die Direktion erhielten davon je 16315 Mk. und die Aktionäre zusammen 16000 Mk. = 16 Prozent (im Vorjahre auch 16 Prozent) Dividende. Diese armen Aktionäre - verdienen also in 6 1/2 Jahr so viel, als sie an Kapital einlegten.

**Für das I. Quartal 1907 gingen an Beiträgen in bar bei der Hauptkasse aus folgenden Mitgliedschaften ein:**

- Aachen 436,50, Aschaffenburg 266,90, Bautzen 6. Rate 400,—, Berlin 1. Rate 8000,—, Bielefeld 2. Rate 492,—, Braunschweig 2. Rate 82,89, Coburg 396,59, Crefeld 455,31, Danzig 200,—, Darmstadt 250,—, Dessau 168,34, Detmold 208,45, Dortmund 331,70, Dresden I 2000,—, Dresden III 411,96, Düren 2. Rate 48,10, Duisburg 100,81, Erfurt 278,79, Essen 108,12, Hamburg 2300,—, Heddernheim 107,71, Herford 307,44, Jena 333,95, Iserlohn 414,50, Konstanz 58,90, Lüdenscheid 208,75, Meissen 351,81, Mülhausen 39,40, Neurode 429,25, Niederbieber 94,19, Nürnberg I 2. Rate 52,50, Offenbach 2. Rate 52,69, Offenburg 148,72, Reichenbach 51,65, Saalfeld 824,16, Saarbrücken 101,45, Spremlingen 77,65, Stettin 803,18, Stuttgart I 220,24, Trier 351,22, Würzen 434,08 und Zeitz 112,35 Mk.

Für das II. Quartal 1907 Dresden II 800,— Mk. Die noch restierenden Mitgliedschaften werden nochmals gebeten, ihren Verpflichtungen doch nachzukommen. Wilh. Brall, Hauptkassierer.

**Briefkasten der Redaktion.**

— y —. Gewünschtes kommt in nächster Nr. im Wortlaut. Polemik nicht angebracht. Wozu das Versteckenspiel.

**M. W., Freiburg.** Artikel der Zentral-Kommission schon vor annähernd 3 Wochen übermittelt. Wenden Sie sich an Kollegen H. Haß, Berlin, Gewerkschaftshaus.

**Anzeigen.**

**Dresden, Filiale I, (Steindrucker.)**

**Sonnabend, den 1. Juni, abends 9/9 Uhr im Senefelder, Kaulbachstr. 16**

**Monatsversammlung.**

Tages-Ordnung: 1. Kassenbericht vom 1. Quartal 1907. 2. Die Entwicklung des Zeitungswesens und die Bedeutung der Arbeiterpresse, Redner Redakteur Nitzsche. 3. Gewerkschafts- und Verbandsangelegenheiten.

Starkes Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

**Bezirk Leipzig.**

Den zu unserem Bezirk gehörigen Zahlstellen zur Mitteilung, daß unser

**Familien-Bezirks-Ausflug mit großer Musik**

am Sonntag, den 9. Juni 1907 nach dem Zeitzer Forst, Treffpunkt für die Teilnehmer Haynsburg, stattfindet.

Alles Nähere durch besondere Zirkulare mit Situationsplan. Zahlreiches Erscheinen erwartet 1,95] Der Bezirksvorstand.

**Tüchtiger Nachschneider** für Schwarz gesucht, solche mit gutem Farbensinne bevorzugt.

Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Zeit des Antritts an 2,40] **Römmler & Jonas, Dresden.**

Tüchtiger, selbständig arbeitender

**technischer Leiter**

für Stein- und Buchdruck, sowie Steindruckmaschinenmeister, Umdrucker und Drucker für Phönixpresse nach Corfu (herrliches Klima) in angenehme Stellung bei hohem Lohn gesucht.

Offerten erbeten unter I. G. S. in der Expd. d. Bl. niederzuliegen. 3,—

**Retuscheur**

tüchtig für Positiv mit Spritzapparat flott und sicher arbeitend, sofort oder später gesucht. Stellung dauernd. 12,10

Albert Frisch, Berlin W., Lützowstr. 66.

**Pos.-Retuscheure,**

die besonders in Maschinen-Retscheur vorzügliches leisten, werden bei uns noch eingestellt.

**Brend'amour, Simhart & Co., Graph. Kunstanstalt, 3,90] Düsseldorf-Oberkassel.**

**Perfekt. Umdrucker**

für Merkantil und Bunt, sowie tüchtiger Lithogr. Maschinenmeister zum sofortigen Eintritt gesucht. 2,40] **Fr. Wilh. Ruhfus, Dortmund.**

**Tüchtiger Positiv-Retscheur**

für Autotype und Lichtdruck sucht per sofort Stellung. 10,90

Offerten unter H. R. 35, postlagernd Leipzig-Neust.

**Zelluloid-Umdruckpapier**

nie quetschend, für Stein, Aluminium u. Zink, sowie Photochromie-Raster, liefert in Schutzpackung -D. R. G.-M. 288967- nur

**Carl Mohwinkel, Hannover.**

Nicht zusammenklebend, stets gebrauchsfertig!

**Todes-Anzeigen!**

Am 16. Mai verstarb plötzlich an Blutsturz unser Mitglied und Kollege

**Otto Fischer**

im Alter von 48 Jahren.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Am 17. Mai verschied infolge einer Darmoperation unser Mitglied und Kollege

**Wilhelm Siegart**

im Alter von 29 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Am 24. Mai verstarb unerwartet durch Herzschlag unser Mitglied und Kollege

**Paul Corinth**

im Alter von 45 Jahren.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Filiale Berlin III (Lithographen) des Deutschen Senefelder-Bundes.

Am 21. Mai verschied infolge Schlaganfall unser langjähriges Mitglied, der Steindrucker

**Hugo Riedel**

im 63. Lebensjahre.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

**Die Zahlstelle Stuttgart**

des Deutschen Senefelder-Bundes.